

Anzeige

ERSTE SPARKASSE

Investment-Ideen
direkt in Ihr
Postfach

Neu dabei:
Anleihen der Erste Bank

investments.sparkasse.at/
newsletter

Einfach
kostenlos
abonnieren

Investitionen bergen Risiken.

Ökonomen geben
Prognose für
Negativzins auf

Die Mehrheit der Experten
erwartet, dass die SNB den
Zins bei null behält.

Ökonomen haben laut einer Bloomberg-Umfrage ihre Prognosen, wonach die Schweizerische Nationalbank (SNB) die Zinsen in den negativen Bereich senken wird, weitgehend aufgegeben. Nur zwei Experten meinen, dass die SNB die Kreditkosten auf der Sitzung am 11. Dezember um einen Viertelpunkt auf minus 0,25 Prozent senken werde. Capital Economics sagt einen solchen Schritt für Juni 2026 voraus. Ökonomen von Goldman Sachs und Pantheon Macroeconomics haben ihre Einschätzungen geändert und sehen nun wie die übrigen 15 Analysten in der monatlichen Umfrage null als Endzinssatz an.

Im Juni hatte die SNB den Leitzins auf null gesenkt. Nach der Sitzung am 11. September betonte Präsident Martin Schlegel, dass es viel brauchen würde, damit die SNB die Negativzinspolitik, die von 2015 bis 2022 in Kraft war, wieder einführt. (Bloomberg)

HINWEIS

Die Besprechung von Wertpapieren und Investments auf diesen Seiten ersetzt keine professionelle Beratung und ist nicht als Kaufempfehlung zu betrachten. „Die Presse“ übernimmt keine Haftung für die künftige Kursentwicklung.

VON RAJA KORINEK

Wien. Die Debatte an den Finanzmärkten, ob die US-Börsen europäische Pendanten weiterhin überflügeln werden, ist vor wenigen Monaten um eine Facette reicher geworden. Tatsächlich haben die US-Börsen lange Zeit das Geschehen dominiert, insbesondere da einige große US-Technologiekonzerne mit starken Kurszuwächsen den Gesamtmarkt kräftig nach oben gezogen haben. Doch seit dem Frühjahr 2025 hat es auch in Europa ein starkes Plus gegeben.

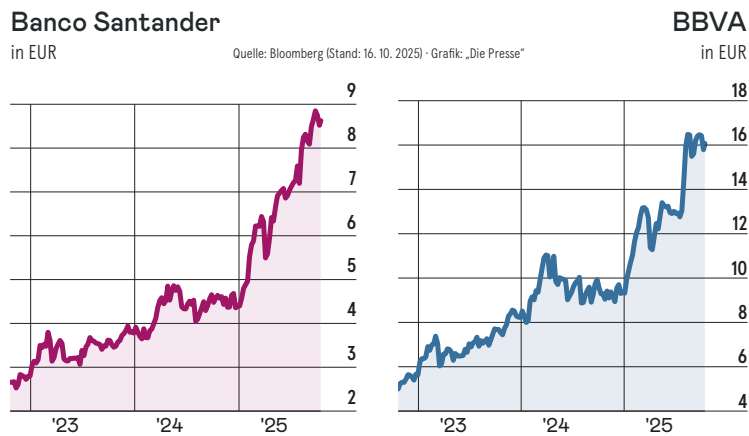
Die Gründe für die Aufholjagd liegen auf der Hand: So verunsichert US-Präsident Donald Trump mit seiner Zollpolitik viele Anleger, zumal die Folgen daraus auf den Heimmarkt noch ungewiss sind. Obendrein ist die Hoffnung groß, dass in Europa zahlreiche Fiskalpakete, allen voran in Deutschland, die Konjunktur wieder ankurbeln und einige börsennotierte Unternehmen davon profitieren werden. Die Entwicklungen stimmen Investoren auf jeden Fall zuversichtlich. Olivier Cassé, Portfoliomanager bei dem französischen Vermögensverwalter Sycomore Asset Management, weist in diesem Zusammenhang auf hohe Zuflüsse nach Europa in den vergangenen Monaten. „Vor allem asiatische Anleger suchen aussichtsreiche Alternativen zu den US-Börsen.“

Große Differenz beim KGV

Cassé stimmen dabei auch die aktuellen Bewertungen in Europa zuversichtlich. So sei die Differenz zwischen den zwei Märkten, gemessen etwa am Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV), besonders groß. Schließlich lag das KGV am MSCI USA Index per Ende September bei knapp 29 - und damit ein gutes Stück über dem langfristigen Durchschnitt von rund 17. Beim MSCI Europe Index beträgt das

Wo Europas Aufholjagd besonders fruchtet

Zertifikate. Die Dominanz der US-Börsen wird angefochten. Europa holt auf. Laut Experten sticht vor allem ein Markt hervor.



KGV hingegen knapp mehr als 16. Auch Sebastian Schrott, Regional-Portfolio-Manager Equity bei der US-Fondsgesellschaft T. Rowe Price, gefällt die Perspektive diesseits des Atlantiks - trotz der jüngsten Kurszuwächse. „Dem Anstieg ging immerhin eine rund 15-jährige schwächere Entwicklung im Vergleich zu den USA voraus.“ Zudem schmälere der sinkende Dollar etwaige Investmentgewinne in den USA.

Bei der Bank BNP Paribas sehen die Experten vor allem einen euro-

päischen Markt besonders positiv: den spanischen. So hat der Madrider Leitindex Ibox 35 vor Kurzem ein neues Hoch von 15.678 Punkten erreicht, ein Umstand, der auf die Zusammensetzung des Indexes zurückgeführt wird. Tatsächlich zählen darin - nach der Zara-Mutter Inditex sowie dem spanischen Energiekonzern Iberdrola - drei Banken zu den größten Schwergewichten. Deren Aktien legten zuletzt ein starkes Kursplus allein auf Jahressicht zurück. Bei der Banco Santander lag dies bei

rund 83 Prozent (per 15. Oktober), bei der BBVA sowie der Caixabank bei jeweils knapp 70 Prozent. Wesentlicher Treiber war freilich die Zinswende. Denn seit dem Ende der ultralockeren Geldpolitik lukrieren die Banken wieder eine höhere Zinsmarge.

Die Zertifikate

Zu den weiteren Branchen, die im Ibox 35 vertreten sind, zählen unter anderem die Telekommunikation mit Telefónica sowie der Bausektor (etwa mit Grupo ACS). Auch die Luftfahrt gehört dazu. Sie wird mit der spanisch-britischen Luftfahrt holding International Airlines Group vertreten. Dabei sind Aer Lingus, British Airways, Iberia und Vueling allesamt Teil dieser Holding.

Den BNP-Paribas-Experten gefällt auch der Umstand, dass die Rendite spanischer Staatsanleihen ein gutes Stück gesunken ist. Bei zehnjährigen Papieren lag sie zuletzt bei rund 3,10 Prozent, der Renditeabstand zu deutschen Bundesanleihen liegt damit auf dem niedrigsten Niveau seit 2009, wodurch sich langfristige Refinanzierungen ein gutes Stück verbilligt haben.

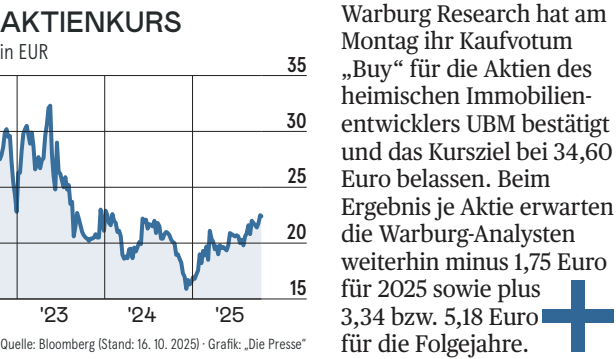
Anleger, die dem Ibox 35 weiteres Potenzial einräumen, können darauf mit Zertifikaten setzen. So bietet die Schweizer Bank UBS ein Indexzertifikat auf den Ibox 35 an (CH0014111477). Risikobereitere Anleger können gehebelt auf die weitere Kursentwicklung mit einem Turbo-Longzertifikat setzen. Ein solches Produkt bietet die BNP Paribas an (DE000PZOWKB2). Der aktuelle Hebel liegt bei rund 2,38. Um diesen verändert sich der Kurs des Zertifikats im Verhältnis zu jenem des Basiswerts. Berührt oder unterschreitet der Basiswert jedoch die Marke von 9347,57 Punkten, verfällt das Zertifikat. Bei beiden Produkten sind Verluste möglich.



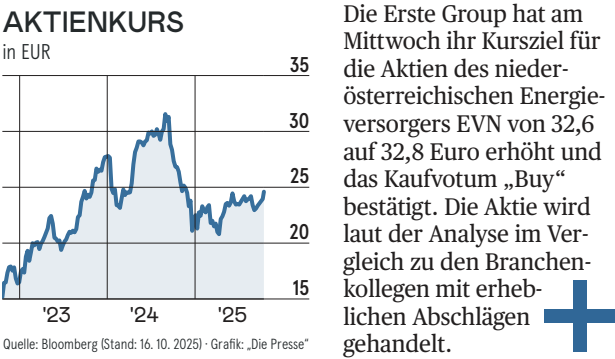
Eine Filiale der spanischen Bank Santander in New York. Bloomberg/Yuki Iwamura

ANALYSTENTIPPS

Warburg bestätigt Kaufvotum für UBM



Erste Group erhöht Kursziel für EVN



Berenberg bestätigt Kursziel für Palfinger

